

Die Ausstattung der Bücher

hat in den letzten zehn Jahren einen großen künstlerischen Aufschwung genommen. Während sich die Wiegendrucke, sowie die im 15. bis 18. Jahrhundert erschienenen Bücher meistens durch große Schönheit und als Werke aus einem Guß (Papier, Schrift, Illustrationen und Einband harmonieren vorzüglich zusammen) auszeichnen, nahm die Bücherherstellung später nach und nach einen handwerksmäßigen Charakter an, und die meisten der vom Ende des achtzehnten bis zu den neunziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts gedruckten Bücher zeigen eine charakterlose Ausstattung, namentlich hinsichtlich der verwendeten Schrifttypen und des Einbandes. Mit dem Beginn der großen kunstgewerblichen Bewegung zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat auch die Buchausstattung eine künstlerische Wiederbelebung erfahren. Künstler von Ruf übernahmen nach und nach die Ausstattung der Bücher, und wenn auch nicht alles, was von Künstlern nach dieser Richtung geschaffen wurde, als vorbildlich und mustergültig hingestellt werden kann, so ist es doch Tatsache, daß der Buchdrucker den für das graphische Gewerbe tätigen Künstlern manche Anregung zu verdanken hat. Es gibt in der Gegenwart eine große Zahl Buchdruckereien, die in der Lage sind, ein Buch künstlerisch auszustatten ohne Mithilfe von Künstlern, aber es erscheinen auch in der Gegenwart noch sehr viele Bücher, deren Ausstattung eine schlechte ist. Auch nach dieser Hinsicht kann das Publikum viel dazu beitragen, daß die schlecht ausgestatteten Bücher mehr und mehr verschwinden und einer guten Ausstattung Platz machen.

Bücher sind in erster Linie zum Gelesenwerden und dann erst zum Betrachtetwerden da. In einem Katalog der Firma Georg Müller in München, die eine derjenigen Firmen ist, die besonderen Wert auf gute Ausstattung legen, heißt es: „Das moderne Buch soll nicht als Schaustellungsobjekt für besondere Gelegenheiten, sondern als schöner Gebrauchsgegenstand behandelt werden.“ Zweckmäßigkeit ist also eine der ersten Hauptforderungen guter Buchausstattung. Das Papier soll kein holzhaltiger Stoff fein und keine glänzende Oberfläche haben, sondern eine etwas raue bzw. matte Oberfläche besitzen. Die sogenannten Kunstdruckpapiere (die eine spiegelglatte Kreideschicht aufweisen) sind für Bücher nicht geeignet, sondern kommen mehr für Kataloge mit Illustrationen in Betracht. Die glänzenden Papiere sind für die Augen schädlich. Ebenso erschweren dünne, zarte Schriften das Lesen und ermüden die Augen. In der Gegenwart existieren eine große Zahl charaktvoller, klarer und deutlicher, von Künstlern geschaffener Buchschriften, die noch in größerem Maße für den Buchdruck Verwendung finden sollten. Der Einband des Buches braucht kein prunkvoller und mit Gold überladener zu sein, sondern man sehe mehr auf Vornehmheit. Auch braucht der Einband keineswegs bedruckt zu sein, sondern er kann durch die Schönheit des verwendeten Stoffes angenehm wirken. Wird der Umschlag aber bedruckt, so ist die Ausstattung eine einfache; häufig wird ein Schriftarrangement ohne ornamentalen Schmuck gewählt, oder es wird durch eine Titelzeichnung auf den Inhalt des Buches hingewiesen, damit der geistige Inhalt möglichst mit der inneren und äußeren Ausstattung des Buches harmoniert.

Auf Seite 169 geben wir eine Anzahl moderner Bucheinbände wieder, die zur Illustrierung dieser Ausführungen dienen.